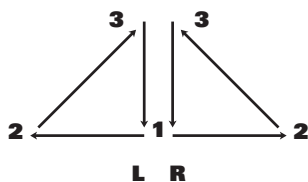


Impuls 1: Formen und Rhythmen

→ CD



Material

- Zeichenpapier A3 oder grösser, Klebband, Holzkohlestifte
- Lieder im 3er- oder 4er-Takt (Liste S. 86)
- Musik mit verschiedenen Metren (CD-Tracks 25-30)
- Spiegel

Ablaufskizze

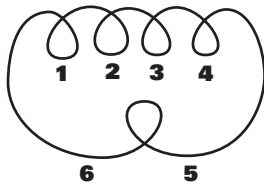
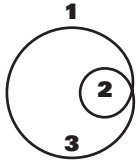
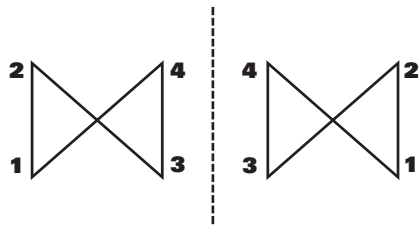
- 1 Jedes Kind hat vor sich einen auf Tisch oder Boden mit Klebband fixierten Papierbogen. Auf dem Papierbogen sind sechs Punkte eingezeichnet oder zwei geometrische Formen sind bereits fein vorgezeichnet, z. B. zwei Dreiecke.
- 2 Die Kinder verbinden je drei Punkte miteinander zu Dreiecken oder folgen den zwei Formen ein erstes Mal mit der Holzkohle.
- 3 Dann sollen die nebeneinander liegenden Formen mit beiden Händengleichzeitig langsam rhythmisch nachgezeichnet werden. Die Klasse zählt dabei zuerst leise mit (1, 2, 3 ... 1, 2, 3 ...) und verstummt dann auf ein Signal der Lehrperson hin allmählich, sodass nur noch das rhythmische Geräusch der Kohle zu hören ist.
- 4 Die Lehrperson singt oder spielt dazu ein Lied im $\frac{3}{4}$ -Takt. Die Kinder versuchen, die Melodie zur Bewegung ihrer Hände zu summen oder zu singen.
- 5 Jetzt sollen die Kinder zum Musikstück auf CD (Tracks 26 und 27) den Dreierhythmus finden und ihn zuerst mit dem Finger, dann mit der Kohle auf dem Papier abbilden. Tipp: Je nach Tempo des Musikstückes muss die Dreiecksform kleiner oder grösser gewählt werden.
- 6 Gibt es weitere Formen, die auch auf drei aufgehen? Wer kann solche Formen lesen? Was ist alles aus diesen Formen zu lesen (Betonungen, Tempo, Artikulation)?
- 7 Sind die Formen für beide Hände gleich? Wie passen sie aufeinander? Was sagt der Spiegel dazu? Wer findet Symmetrieachsen?

Varianten

- Die obige Abfolge variiert mit andern Formen und entsprechenden Taktarten wiederholen.
- Rhythmische Formen in den Sandkasten oder an die Wandtafel zeichnen, Lieder im entsprechenden Rhythmus dazu singen.
- Die Kinder erfinden selbst mit beiden Händen – zu einer Musik oder zu einem selbst gesungenen Lied – sich wiederholende Formen. Wer kann sie lesen? Wo ist der Anfang?
- Die Kinder übertragen die Formen mit der Kreide oder mit dem nasen Schwamm im Grossformat an die Wandtafel.
- Buchstaben als Material für rhythmisches Schreiben benützen. Welche geometrischen und welche rhythmischen Formen sind darin versteckt?

Weiterführende Möglichkeiten

- Solche Formübungen mit farbigen Kreiden zeichnen und die Schnittflächen ausmalen.
- Kunstbetrachtung: Studium abstrakter Bilder mit geometrischen Formen (Bill, Kandinski, Mondrian).
- Formen und Metren kombinieren und den Kindern als Knobelaufgabe vorlegen: Welche Zahlen sind da versteckt?
- Überlagerungen von Bewegungsrhythmen ergeben ein unerschöpfliches Experimentierpotenzial. Beispiele: Ein Arm macht eine Zweierbewegung (auf und ab), der andere zeichnet im selben Tempo ein Dreieck auf ein Blatt; gleichzeitig einen Zweier- und einen Dreierhythmus mit je einer Hand auf die Knie patschen. Als Hilfe kann man dazu ein Wort sprechen: Här (r+l) - dö (r) - pfu (l) -stock (r).



Hintergrund und Informationen

Wenn die Kinder selber Formen erfinden, sind geschwungene Linien vorherrschend. Die abstrakte geometrische Form versteckt sich dahinter. Die geschwungenen Linien selbst entsprechen eher der Dirigierbewegung als die geometrische Form (siehe Impuls 2).

Es ist wichtig, dass der Papierbogen für rhythmisches Schreiben fixiert wird. So kann sich das Kind mit dem Stift frei bewegen. Grosse Formen sind gut geeignet, um die Bewegungen abwechslungsweise oder gleichzeitig mit beiden Händen auszuführen. Holzkohle bewährt sich zum Nachzeichnen besonders, da sie ein gut hörbares Geräusch erzeugt und den idealen Widerstand auf dem Papier hat. Nachteil: Flecken und Spuren. Die Geräusche anderer Schreibwerkzeuge sind zu erkunden. Für diese Übungen gilt: Je leiser das Geräusch, desto höher die erforderliche Aufmerksamkeit der Beteiligten!

Quellen, Literatur

Susanne Hertig (1999): Vårs und Form, Rhythmisches Zeichnen. Schaffhausen: Schubi Lernmedien AG.

